

Die Familie Reinhardt Briat von Delsberg¹

Da diese Familie durch viele Beziehungen mit dem Kapuzinerorden und der Provinz verbunden ist, verdient sie hier einige Seiten.

Das Haupt der Familie, **Briat**² **Reinhardt** oder **Reginald** oder **Renand**, stammte aus der Gemeinde Courtedoux, die eine gute halbe Stunde westlich von Pruntrut entfernt liegt. Aus uns nicht näher bekannten Gründen schlug er am 2. Januar 1602 seinen Wohnsitz in Delsberg auf.³ Vielleicht war es sein Beruf, der seine Blicke und Schritte auf Delsberg lenken ließ, oder es war die Heirat seiner Schwester Eschibey mit Jakob Ackermann, der in Delsberg das ansehnliche Amt eines fürstbischöflichen Einnehmers innehatte. Schon im folgenden Jahre erwarb sich der Ankömmling hier um 10 Baslerpfund⁴ und 8 Maß Wein⁵ das Bürgerrecht.

Sein Beruf konnte nicht sicher ermittelt werden; doch steht fest, daß er der Zunft der Zimmerleute⁶ angehörte.

Er wußte in der neuen Heimatgemeinde sich die allgemeine Achtung zu erwerben; denn er wurde, obwohl Neubürger, in den Stadtrat gewählt und führte die Tochter des Stadtsekretärs als Frau heim. Daß er überall großes Ansehen genoß und mit hohen Persönlichkeiten in Beziehung stand, das ersehen wir aus dem vornehmen Stand der Taufpaten, die er für seine Kinder aussuchte, und aus den guten Partien, die seine Töchter machten.

Von welch tief religiösem Geist seine Familie beseelt war, beweisen genügend die fünf Kinder, die den Ordensberuf erwählten.

¹ Diese Untersuchung stützt sich zum größten Teil auf Forschungen und Vorarbeiten des P. Maximilian Bonat OFM Cap. († 1948). Seine erste Anmerkung zu diesem Artikel, den er als Torso zurückgelassen hat, lautet: „Den Großteil der Angaben verdanke ich Herrn Dr. André Rais, Archivar in Delsberg. Für seine freundlichen und reichen Auskünfte sei ihm auch hier gebührender Dank ausgesprochen.“

² Die Orthographie des Familiennamens hat die mannigfaltigsten Varianten erlebt. Unser Protocollum majus schreibt „Priat“, was P. Maximilian als falsch ablehnt. Hr. Dr. André Rais, Archivar in Delsberg, urteilt hierüber: J'insiste sur le fait, qu'à Delémont, on orthographait le nom ainsi **Briat** ou **Bryat**. En a joie, une famille **Bruat** existe encore de nos jours, mais au XVe siècle, le nom s'écrivait **Briat** ou **Bryat**. Très rarement on trouve **Priat**.

A. Daucourt, Histoire de la Ville de Delémont, Porrentruy, (1900) gibt immer Briat an, aber gerade dort, wo von der Witwe Reinhardts die Rede ist, nennt er sie **Bryat**.

³ Für seine Niederlassung mußte er 5 Baselpfund und 8 Maß Wein bezahlen.

⁴ Ein Baselpfund war in damaliger Zeit ungefähr 10 Goldfranken.

⁵ 1 Maß = 1,68 Liter.

⁶ Die Zunft hieß in Delsberg „La Chandaille“. Hierüber gibt unser Dr. André Rais folgenden Aufschluß: „La Chandaille était une confrérie des artisans et des paysans de la ville de Delémont. Autrement dit: une corporation groupant tous les gens de métiers, et comme aux processions ces gens de métier (menuisiers, paysans, tisserans, cordonniers, etc...) portaient des chandelles allumées, on a donné le nom de Chandaille à leur corporation.“

Doch auch in das häusliche Glück des Vaters Briat kamen Tage und Jahre der Heimsuchung. Der 30 jährige Krieg griff in das Gebiet des Fürstbistums von Basel über, und 1634 wurde Delsberg von grausam hausenden Kriegsleuten besetzt. Vater Briat konnte den Greuel nicht länger mit ansehen, und so floh er in den ersten Monaten des Jahres 1636, wie viele andere vornehme Familien, aus Delsberg und fand sichere Unterkunft im nachbarlichen Courrendlin. Doch hier ereilte ihn bald der Tod (23. Mai 1636) und raubte so vier unmündigen Kindern den Ernährer. Er wurde in Courrendlin begraben; noch ist der Grabstein seiner letzten Ruhestätte an der Südseite der Kirche erhalten, der die Inschrift trägt:

LE CORPS D / HONORABLE / RENAUD BRIAT / BOURGEOIS
ET / DV CONSEIL DE / DELEMONT AYANT / RENDV L'AME
LE / 23 MAY 1636 AT / TEND ICI LA RES / VRRECTION GENE /
RALE QUE DIEV / L'VY DONNE IOYEVSE / AINSI SOIT IL

Seine Ehefrau **Margareta** war eine Tochter des Stadtsekretärs Andreas Maré⁷ von Delsberg und der Katharina Cuenin. Auch sie war Mitglied der Bruderschaft der Zimmerleute. Nach dem Tode ihres Gemahls verblieb sie mit ihren Kindern in Courrendlin. Als aber der Kommandant von Breisach, Johann Ludwig von Erlach,⁸ am 4. November 1643 den Befehl ergehen ließ, alle Flüchtlinge müssen in die frühere Heimat zurückkehren, da säumte Witwe Briat nicht lange und zog 1644 nach Delsberg, in ihre alte Vaterstadt.⁹

Zwei Jahre darauf bereiteten ihr die Obern der schweizerischen Kapuzinerprovinz eine überraschende Freude, indem sie zwei ihrer Söhne, die inzwischen Kapuziner geworden, nach Delsberg versetzten. Aber ach, das Glück währte nur kurze Zeit; noch im selben Jahre mußten die beiden den Wanderstab weitertragen, der eine nach Freiburg Ue., der andere nach Schwyz.¹⁰ — In Delsberg verblieb Mutter Briat bis zu ihrem Tode am 5. März 1660.^{10a} Dadurch wurde ein Legat frei, das ihre Söhne P. Felix und P. Johann Chrysostomus zu Gunsten des eben im

⁷ Sein Jahresgedächtnis im „Liber Vita“ bei A. Daucourt l. c. S. 287 N. 52.

⁸ Er war Berner Patrizier und stand in französischen Diensten. P. Innozenz, General der Kapuziner, von dem unten die Rede sein wird, wurde Ende Okt. 1646 von Ludw. von Erlach überaus freundlich empfangen. P. Samuele Cultrera, Cappuccino, Vita del Servo di Dio P. Innocenzo da Caltagirone, Torino-Roma, 1932 p. 210.

⁹ A. Daucourt l. c. p. 259.

¹⁰ Vielleicht steht diese Mutation im Zusammenhang mit der Visitation des Pater Generals Innozenz a Caltagirone, der auf dem Provinzkapitel zu Solothurn am 19. Okt. 1646 verordnete, „die Brüder wo immer möglich nicht in die Klöster ihrer Heimat zu versetzen, damit sie sich nicht in die Geschäfte ihrer Verwandten oder Bekannten einmischen“ Provinzarchiv Luzern 4Y 22; abgedruckt in Coll. Helv. Franc. II. Bd. (1939) S. 283.

^{10a} P.A. tom. 77 p. 182.

Bau begriffenen Kapuzinerklosters in Pruntrut gestiftet hatten (Siehe Beilage 1). Im „Liber Vitæ“ der Pfarrei St. Marzellus in Delsberg ist ihre Jahrzeit auf den 24. April mit den ehrenden Worten aufgezeichnet: „Dame Margareta Maré, Frau des Noblen Regna Briat vom Rat.“¹¹

Diesem edlen Ehepaar entsprossen zwölf Kinder, von denen vier im Orden des hl. Franziskus unsere Mitbrüder und Mitschwestern geworden sind. Laßt uns diese zwölf Kinder nach der Reihenfolge ihres Alters kennen lernen.

1. **Ursula**, das erste Kind, wurde wahrscheinlich 1602 geboren, dem Jahre also, in welchem der Vater sich in Delsberg niederließ und heiratete. Ursula schloß in Pruntrut am 12. Juli 1627 den Ehebund mit Philipp Christoph Mahler, Sekretär der Kammer des Fürstbischofs von Basel. Dort starb sie hochbetagt am 20. März 1683 und überlebte die meisten ihrer Geschwister.

2. **Katharina** wurde geboren am 18. Oktober 1603 und starb als Kind.

3. **Klementina**, geboren am 7. September 1606, heiratete einen Ursizin Billieux, Bürgermeister von St. Ursitz, den sie am 6. April 1646 durch den Tod verlor. In dieser Zeit wurde sie von heftigem Kopfweh gepeinigt, das jedem Heilmittel trotzte. Als nun am 26./27. Oktober 1646 der heiligmäßige Kapuzinergeneral P. Innozens von Caltagirone¹² nach Delsberg¹³ kam und sie von seiner Tugend und Wundertätigkeit hörte, wandte sie sich voll Vertrauen an ihn mit der innigen Bitte, ihre Stirne mit dem Kreuzzeichen zu bezeichnen. Siehe, kaum war dies geschehen, war plötzlich und für immer jeglicher Schmerz gewichen.¹⁴ Es

¹¹ A. Daucourt l. c. p. 289 N. 66.

¹² geb. 1598, trat 7. Sept. 1607 in den Kapuzinerorden; 1643—50 General des Ordens, besuchte als solcher 1643 die schweizerische Kapuzinerprovinz, wo die Wunderkraft seines Gebetes und die Heiligkeit seines Lebens große Volksscharen anzog. Er starb in seiner Heimat am 16. Nov. 1655. Der Seligsprechungsprozeß ist eingeleitet.

¹³ Die Ankunft des P. Generals in Delsberg wird im Ratsprotokoll der Stadt Delsberg also vermerkt: „1646, octobre 20. Estants Messieurs advertis que le R. P. Général des Capucins arrivera icy avec son 13^{me} mercredi prochain, Messieurs les lieutenants Maillots, Wicquat, conforteur Marrel et le secrétaire deputez pour le recevoir et trouvera on quelques poissons et chair pour le traicter le soir.“ Ratsprotokoll 1641—1653 p. 225 v. „1646, novembre 2. Pour Jacob Chievre et Berndt Gobat seront mis en la Kefio (La prison bourgeoise) le dit Chievre pour s'avoir retardé au boire à Moustier, au lieu qu'il devoit instament retourner pour adviser (Pour avertir) Son Excellence (Le prince-évêque de Bâle) de la venüe du R. P. Général et le dit Gobat aussi pour s'estre retardé a Basle estant envoyé pour rapporter du vivre pour (Du prince-évêque à Delémont. (Ratsprotokoll 1641—1653 p. 227).

„1646, octobre. Payé au maître deschole Hennet pour 5 pots de vin portez aux RR. PP. Capucins lorsque Monsieur le Révérendissime P. Générale y estoit, à 3 sous 6 deniers. 17 sous 6 deniers.“ (Livre de comptes No 2 1626—48 p. 395).

¹⁴ Processi per la Causa di Beatificazione, fol. 733 terg.; P. Samuele Cultrera, OFM Cap., Vita del Servo di Dio P. Innocenzo da Caltagirone (Torino 1932) 423.

werden wohl die beiden Brüder, fr. Felix und fr. Johannes Chrysostomus, die damals zur Klosterfamilie Delsberg gehörten, ihr diese Gunst des Ordensobern vermittelt haben. — In zweiter Ehe verheiratete sich Klementina, wiederum in St. Ursitz, mit Hauptmann Karl Danville (gest. 26. Mai 1668) und starb daselbst am 31. Januar 1679.

4. **Helena**, das vierte Kind, hatte die Ehre, zum Taufpaten Jakob Christoph Feutinger von Marbach, Chorherrn in Münster-Graufelden, zu haben. Ihr Geburtstag kann nicht sicher festgestellt werden, da wichtige Dokumente sich widersprechen; das Taufbuch nennt als Geburtsjahr 1609, während Helena selbst bei ihrer Ordensprofess bestimmt erklärt und schreibt: „Im Jahr 1605 bin ich geboren auff disem Jammerthal.“ Also eine Differenz von vier Jahren. Wie ist sie entstanden? Vielleicht durch einen Schreibfehler? Oder hat P. Maximilian recht, wenn er meint, Helena habe — so ganz und gar gegen alle weibliche Gewohnheit — ein höheres Alter angegeben, um rascher ans Ziel zu kommen?

Der Vertrag mit dem Kloster „Nominis Jesu“, wovon sogleich die Rede sein wird, berichtet, wie Helena, „von Jugent auff auss wunderbarer eingebung dess Heyligen Geistes den geistlichen Standt“ erwählt, und zwar habe sie sich mächtig hingezogen gefühlt „zu dem dritten heyiligen, reformierten orden dess Heyligen Seraphischen Vatters Francisci, Sanct Clarer zue Solothurn.“ Sie trat am 28. Februar 1626 „nach erlangter Bewilligung Ihres Vatters, Irer Mueter und gantzer freundschaft“, in das neugegründete Kloster „Nominis Jesu“ in Solothurn ein. Bevor sie aber „die Kuht angeleget“, erschien ihr Vater Ende Juli 1626 im Kloster, um die weltlichen Angelegenheiten zu ordnen. Die Verhandlungen wurden am 30. Juli aufgenommen, woran Propst Pfau, der Visitator des Klosters, und die Oberin¹⁵ teilnahmen. Dann wurde „nach gehabter ryffen rhat folgende articul veredt, tractirt unnd angenommen.“ In diesem Vertrage,¹⁶ „darzue der almächtige Gott seinen Göttlichen Segen geben und Verleyen wölle,“ verpflichtete sich Vater Briat zu folgenden Leistungen:

1. das Tischgeld bis zur Profess der Tochter zu bezahlen;
2. Tuch und Wolle für die Ordenskleider und ein aufgerüstetes Bett samt nötigen Leintüchern zu liefern;
3. nach dem Noviziat und Profess der Tochter 500 Baslerpfund zu erlegen; wenn dies nicht möglich, das noch Ausstehende bis zur Tilgung zu verzinsen;
4. Die Tochter soll beim Überleben ins Erbrecht eintreten wie die andern Kinder.

Diese vertraglichen Verpflichtungen wurden von den Parteien „mit handt undt mundt“ angenommen. Zur Erhöhung der Feierlichkeit — es

¹⁵ Oberin war 1625—28 Sr. Elisabetha Wucher aus Solothurn.

¹⁶ Siehe Beilage 2.

ist ja die Zeit des aufblühenden Barocks — wurden zum Akte der Unterzeichnung verschiedene Amtspersonen als Zeugen beigezogen: Pater Guardian¹⁷ und P. Vikar¹⁸ des Kapuzinerklosters, Sr. Esther Renner,¹⁹ die gewesene Oberin, Sr. Clara Vogelsang²⁰ von Solothurn, sowie der Hauptmann und Ratsherr Urs von Arx, Schaffner des Klosters.

Am 16. August 1626 empfing Helena das Ordenskleid und den Namen Sr. M. Anna Margareta und legte am 17. August des folgenden Jahres in die Hände des Visitators Propst Gregor Pfau die heilige Profefß ab. Noch ist die Profefßformel, von ihrer Hand geschrieben, vorhanden.²¹ Sie ist unterzeichnet vom Visitor, der die Profefß entgegengenommen, und von sämtlichen Schwestern — 22 an der Zahl. Wie hat sich das Klösterlein, das kaum 10 Jahre unter eigenem Fach und Dach ist, rasch entwickelt! Doch war das Kloster noch nicht vollständig ausgebaut; die Klausur konnte noch nicht vollkommen eingeführt werden; denn die armen Schwestern vermochten nicht einen eigenen Priester anzustellen, der ihnen in ihrer Kirche täglich die heilige Messe lese. Und die Kapuziner, die zwar in nächster Nachbarschaft lebten, lasen damals, getreu einer alten Ordenstradition, nur ausnahmsweise außerhalb des eigenen Klosters die heilige Messe.²² So waren die Schwestern gezwungen, in andern Kirchen dem Gottesdienste beizuwohnen.

Auf diesen Umstand nimmt die Profefß der Sr. Margareta Bezug, indem sie den üblichen Gelübden die Bemerkung beifügt: „Und die wil jetzunder auss gnaden Godtes ein neues kloster alhie aufferbawen ist, wann nun dis godts huss midtler zeit in gebürenden inkommen, und nothwendiger underhaltung in geistlichen und zeitlichen sachen, so zu einem beschlossenen frauen kloster gehörig wol versächen wurde, als dan so will ich nach Ordnung und satzung der heylligen algemeinen

¹⁷ P. Marzell Harcly von Belfort war Guardian in Solothurn 1620—22; 25—27; 36—37; 40—41. Er war der erste Lector der heiligen Theologie daselbst 1621—24; 25—27. P. Siegfried Wind OFM Cap., Zur Geschichte des Kapuzinerklosters Solothurn (Solothurn 1938) p. 99ff.

¹⁸ P. Peter von Zug, Profefß 1612, Vikar in Solothurn 1625—26; gest. 1654.

¹⁹ Sie hatte die Profefß noch in Pfanneregg gemacht (1594), war Oberin in „Nominis Jesu“ 1612—22; 28—34 gest. 1645, 5. Mai.

²⁰ aus Solothurn geb. 1595, Prof. 1615, gest. 1661; vielleicht war Sr. Vogelsang Novizenmeisterin?

²¹ Siehe Beilage 3; es liegen zwei Profefßformeln vor, die textlich sich decken; bei der einen fehlen aber die Unterschriften, dagegen fügt ihr die Neuprofession die Schlußbemerkung hinzu: „Den 28 tag Februari bin schwester anna margareta Briatin ich in das Kloster kommen 1626 den 16 tag augusti hab ich die kuht angelegt des 1626 den 17 tag augusti hab ich profession gethan des 1627. Im Jar 1605 bin ich geboren auff disem Jammerthal (Original im Frauenkloster SS. Nominis Jesu zu Solothurn).

²² Provinzkapitel in Altdorf (4. Okt. 1591) verordnet: „Weiter Wirt geordnet, das wo der brauch nit eingerissen ausgehn Möß zuhaben, man solliches nit anfache, fürnemblich aber für die Toten. Wo aber sollicher brauch ist, so endthalte man sich mit fürwendung der gemeinen satzungen vnserer Congregation (Provinzarchiv Luzern 4 Y 2 n. 3). Bald wurde wieder vom Rev.

concilien und geistlichen rächten, nach willen und befehl auch des Römischen stuls, und meiner ordentlichen fürgesetzten oberkeit die clausur zu halten und in geschlossen zu läben."

Nicht lange sollte Sr. Anna Margareta auf den vollständigen Ausbau des Klosters warten müssen. Noch war ihr Noviziat nicht zu Ende, da vermachte Frau Elisabeth von Staal geb. Dadäus, am 5. August 1627 dem Kloster eine größere Summe zur Unterhaltung eines eigenen Priesters. Sogleich gelangte die Oberin an die kirchlichen Vorgesetzten mit der inständigen Bitte, nun die Klausur einzuführen. Die Bitte fand Erhöhung. So konnte Sr. Anna Margareta als eine der ersten bei der Einführung mittun und ihr Gelübde zur Klausur erfüllen. Als der Visitator Stiftspropst Gregor Pfau am 21. September 1629 nach feierlichem Gottesdienste die Klausur einführte, übergab er der Frau Mutter die Pfortenschlüssel und „schlug dann die mittlere Pforte stark zu, sodaß viele Leute weinten, die Schwestern aber großen Trost empfanden alsobald das Te Deum laudamus anstimmten und bis in ihr Bethaus sangen."²³

Sr. Anna Margareta starb 1655 und erlebte nicht mehr die Freude, mit ihrer leiblichen jüngsten Schwester im gleichen Kloster vereint zu werden.

5. **Katharina** ist am 22. Mai 1610 geboren. Sie war seit dem Jahre 1633 mit Johann Heinrich Heschmann, Bürgermeister von Delsberg verehelicht. Auch für die bürgermeisterliche Familie brachte das kriegerische Jahr 1636 viel Sorge und Leid und nötigte sie zur Flucht. Zwar finden wir den Bürgermeister noch 1636 in Delsberg; denn anfangs 1636 sandte ihm der Fürstbischof²⁴ den Befehl, die Renten, Getreidezehnten und Zinsen einzuziehen.²⁵ Dann aber suchte und fand er wie sein Schwiegervater Briat Zuflucht in Courrendlin, wo ihn aber nach drei Jahren (23. Oktober 1639) der Tod aus dem Leben riß. Die junge Witwe Katharina zog dann 1644 mit ihrer Mutter nach Delsberg zurück, um die Güter nicht einzubüßen.²⁶ Sie heiratete in zweiter Ehe Johann Steuret, den fürstbischöflichen Einnehmer in Pruntrut. Als ihr zweiter Ehemann hier am 18. März 1644 starb, befand sich ihr Bruder, P. Felix, im dortigen Kloster. Sie starb auch in Pruntrut am 11. Dezember 1677.

Provinzkapitel in Luzern (24. Sept. 1599) verordnet: „Es sollen ohne Notwendigkeit keine Brüder außerhalb des Klosters zum Meßlesen geschickt werden, außer es geschehe für solche Personen, denen man es nicht wohl abschlagen kann. Die Messen des Siebenten, Dreißigsten und der Jahrzeiten sollen stets daheim im Kloster gelesen werden. Wer dawider handeln wird, soll vom P. Provinzial gestraft werden (Provinzarchiv Luzern 4 Y 4; n. 4). Das Provinzkapitel zu Konstanz (1620) mildert diese Bestimmung, indem es unter gewissen Voraussetzungen das jeweilige Messelesen in nahegelegenen Frauenklöstern erlaubte (Provinzarchiv Luzern 4 Y 10, n. 11).

²³ St. Fidelis 5. Bd. (1916) 379; P. Alexander Müller, zur dritten Jahrhundertfeier der Klosterkirche SS. Nominis Jesu in Solothurn (1922) S. 12.

²⁴ Fürstbischof Johann VI. von Ostein, regierte 1628—46.

²⁵ A. Daucourt l. c. p. 239.

²⁶ A. Daucourt l. c. p. 259.

6. Endlich ein Bub! Er erblickte am 13. Februar 1612 das Licht der Welt und erhielt den Namen **Georg**. Er bekam von den Kriegswirren seiner Heimat am wenigsten zu spüren, denn er trat ins alte Benediktinerkloster Beinwil am Fuße²⁷ des Paßwang, wo er als fr. Maurus am 5. März 1636 die heiligen Gelübde ablegte. Im gleichen Jahre erhielt er in rascher Folge alle Weihen,²⁸ die Priesterweihe am 20. Dezember 1636, und zwar im Schlosse Birseck, wohin der Fürstbischof geflüchtet war. Im Jahre 1646 erlebte er den Auszug des Klosters aus Beinwil und die Übersiedlung nach Mariastein.²⁹ Im Kloster bekleidete er verschiedene ehrenvolle Ämter (Custos, Statthalter, Küchenmeister, Subprior, Brüderinstruktor) und wirkte auch oftmals in mehreren Pfarreien. 1680 führte er in Mariastein die Rosenkranzbruderschaft ein.

Auch schriftstellerisch war P. Maurus tätig. Die erste Schrift, die aus seiner Feder stammt, enthält „Kurtze Tagszeiten von dem überaus großen Mitleyden Mariae“ für die entsprechende Bruderschaft in Mariastein; die zweite ist ein „Kurtzer Bericht von Hochlöblicher Ertzbruderschaft dess allerheiligsten Rosenkranzes und Psalters Jesu Mariae“. Diese zwei Bücher wurden 1681 in der Druckerei des Klosters St. Gallen hergestellt.³⁰ Außerdem ist von ihm ein „Tagebuch von 1663—1679“ als Manuskript vorhanden.

Am 6. August 1682 starb er als Senior in Mariastein und fand sein Grab vor dem Altar der Rosenkranzkönigin, zu deren Ehren er so eifrig gewirkt hatte.³¹

7. Über **Johann Heinrich**, der am 18. März 1615 geboren wurde, ist uns nichts Näheres bekannt.

8. **Andreas**, am 19. Dezember 1616 geboren, erhielt als Taufpaten den Ratsherrn Erhard Farine³² und Barbara Bron, die Gattin des fürstbischöflichen Einnehmers. Weiteres aus seinem Leben weiß die Geschichte uns nicht zu melden.

9. **Johann Ludwig**, am 27. Dezember 1618 geboren, begann mit 21 Jahren (11. November 1639) das Kapuziner-Noviziat in Feldkirch.³³ Als

²⁷ Es scheint, daß Georg auch in Beinwil die Studien gemacht habe; in diesem Falle war er schon längere Zeit vor der Besetzung Delsbergs (1636) von seiner kriegserschütterten Vaterstadt abwesend.

²⁸ Die niedern Weihen empfing er am 16. Mai, das Subdiakonat am 17. Mai, und das Diakonat am 20. Sept. 1636.

²⁹ P. Laurentius Eschle, OSB, Unsere Liebe Frau im Stein, S. 46.

³⁰ ZSK 6. Bd. (1912) 24. — Trotz vielen Bemühungen gelang es nicht, diese Werke aufzufinden.

³¹ Auf Grund der Mitteilungen von P. Willibald Beerli, Superior in Mariastein, für die auch hier gebührend gedankt sei.

³² Im Liber Vitae von S. Marzellus zu Delsberg ist das Anniversarium des „Noble Erhard Farine (du Conseil) erwähnt, A. Daucourt I. c. p. 296 n. 145.

³³ P. Felix Briat ist nicht der erste Delsberger, der in den Kapuzinerorden eingetreten, sondern P. Sixtus Frankenberger (ins Noviziat eingetreten 1619); gestorben 1634. Im ganzen sandte Delsberg 62 Bürger in den Kapuzinerorden.

P. Felix war er an verschiedenen Orten tätig; 1653 wurde er als Begleiter des P. Ignatius von Rheinfeldern für die Mission in Candia bestimmt,³⁴ erkrankte aber in Venedig. Darauf versah er in drei Klöstern das Amt eines Obern (Hagenau, Ensisheim, Bulle) und starb in Altdorf am 10. Oktober 1691.³⁵ Er wird von unserem Mortuarium als vorzüglicher Maler (*pictor eximius*) der Nachwelt vorgestellt. Doch weder im *Protocollo majus* noch in den *Annales* noch im alten Mortuarium, das Pater Ubald Thüring 1740 angelegt hat, findet sich diese Bezeichnung. Wie der *pictor eximius* den Weg ins jetzige Mortuarium gefunden, ist noch unerklärlich. Tatsächlich haben die Bemühungen, die Werke dieses vorzüglichen Künstlers zu entdecken, bis jetzt keine sichern Ergebnisse zu Tage gefördert.³⁶

10. **Johann Philipp**, geb. 21. Januar 1624, folgte seinem ältern Bruder Johann Ludwig und erhielt den Ordensnamen Johannes Chrysostomus, wohl im Andenken an P. Johann Chrysostomus Schenk, der in Delsberg, von der Pest ergriffen, im Rufe der Heiligkeit gestorben war (1634).

Im Orden ging er den schlichten Weg jener, die wenig Aufsehen machen. Die höchste hierarchische Stufe, die er erstiegen, war das Vikariat, das er fünf Jahre lang in den einfachen Klöstern Ensisheim und Kienzheim versah. Er starb in Baden am 23. Januar 1676.³⁷

11. Von **Theobald** ist uns nur bekannt, daß er am 6. Januar 1626 in die Wiege gelegt wurde.

12. Den Reigen der zwölfköpfigen Kinderschar, den ein Mädchen eröffnet, sollte wieder ein Mädchen schließen: **Anna Margareta**, geboren am 18. Januar 1630. Sie erhielt somit den Ordensnamen ihrer ältern Schwester Helena, die wir im Kloster „*Nominis Jesu*“ kennen gelernt haben. Erst sechsjährig mußte sie mit den Eltern Delsberg verlassen, um den Schrecken des Krieges zu entgehen. Offenbar kehrte sie 1644 mit der Mutter in die Vaterstadt zurück, um bei ihr als treue Stütze zu bleiben bis zu deren Tode (1660). Dann zog es sie aber in die klösterliche Einsamkeit „*Nominis Jesu*“, wohin ihre Schwester Helena voraus-

³⁴ Siehe Beilage 4 und 5.

³⁵ P. M. (t. 150, 35 A), worin sich folgende Angaben über seinen Lebenslauf finden: „1639 Feldkirch, Noviziat, 1641 Appenzell, 1643 Delsberg; 1645 Freib. Ue., 1646 Delsberg, eod. anno Freib. Ue., stud., 1653 Baden, 1655 in Candiam Miss. profectus, sed Venetiis infirmatus, dubium, an in Candiam venerit, 1657 et 1661 fuit Pruntrut 1666—69 Hagenau, Guard., eodem anno Ensisheim, Guard., 1672 Delsberg, Vic., 1675 Bulle, Sup., 1676 Delsberg Vic., Discr., 1680 Zug, 1682 Altdorf, 1684 Delsberg, 1686 Altdorf, ubi 10. Oct. 1691 mort. P. M. (t. 149) p. 179 erwähnt die Expedition nach Candia.

³⁶ St. Fidelis 30. Bd. (1943) 49—53.

³⁷ P. M. (t. 150) p. 37 K, Folgendes von seinem Lebenslauf registriert: „1624 getauft, 1642 Aug. 25 eingetreten, 1643 Feldkirch, 1644 Solothurn, 1645 Bremgarten, 1646 Delsberg, im gleichen Jahre nach Schwyz, 1648 Rapperswil, 1649 Sept. 18 Priesterweihe, 1650 Luzern, stud., 1653 Soloth. stud., 1655 Delsberg CC, Thann, 1668 Ensisheim, Vic., 1670 Kienzheim Vic., 1673 Ensisheim Vic., 1675 Baden, 1676 Jan. 23 gestorben in Baden.

gegangen war. Sie legte dort als Sr. Anna am 30. Mai 1662 die Gelübde ab und gelobte ausdrücklich ewige Klausur;³⁸ denn inzwischen konnte das Kloster gemäß Vorschriften des Konzils von Trient ausgebaut werden. Dort lebte sie bis zu ihrem Tode am 29. Januar 1694. Ein Beweis ihres frommen und wohlthätigen Sinnes ist das Ziborium, das sie für das Kapuzinerkloster Pruntrut — wohl vor ihrem Eintritt ins Kloster — stiftete.³⁹ Hierzu wird sie wohl ihr Bruder P. Felix, der zur Zeit des Ausbaus der neuen Niederlassung in Pruntrut stationiert war, veranlaßt haben.

BEILAGE 1

Ein Legat der Frau Margaretha Briat fällt ihren Söhnen PP. Felix und Joh. Chrysostomus zu. 1660

A° CRI 1660 FF. Cap.ni Bruntruti Helv.

... Vi Legatorum tam A. V. P. Felicis quam A. V. P. Joan. Chrysostomi amborum Germanorum fratrum a Delemonto, filii Renati Briat, et Margaretæ Marel, mortua illorum Matre in Domino 3 Martii, quæ superstes Usu fructu Bonorum a morte Mariti potiebatur, data nobis fuit illa summa consensu R.R. P.P. Provincialis et Definitorum, quam illi indifferenter Provinciæ ante Professionem legaverant: Et quidem beneficio legati P. Felicis parata pecunia, enumeratæ sunt sc.—290* Restiterunt adhuc repetendæ hinc inde ex prædiis, et nostris Constitutionalibus beneficio eiusdem Legati —219. Alterius beneficio sc. P. Joan. Chrysostomi enumeratæ etiam P. Joan. Germano sic purc fuere sc.—125.

Has ad petitorias P. Germani super Consensu horum Legatorum, dederat R. P. Pelagius tunc. Vicarius Provinciæ et Lucernæ Guardianus. (P. A. tom. 77 p. 182 s.)

BEILAGE 2

Vertrag zwischen Kapuzinerinnenkloster Ss. Nominis Jesu zu Solothurn und Herrn Reinhard Briat von Delsberg betreff Helena Briat, dessen Tochter (Sr. Anna Margaretha). 30. Juli 1626

Kundt unnd zue wüssen seye meniglichen hiemit. Demnach der almächtige Gott durch seinen Göttlichen Seegen unnd Benedeyung des Erenvesten Fürnemmen Reinhart Briatt Bürgeren unnd dess Raths zue Delsperg mit etlichen Lieben Kinderen begaabet unnd beschert, unter welchen

* Pfund.

³⁸ Siehe Beilage 5.

³⁹ AP tom. 78 p. 25.

ein Tochter mit nhamen Helena vonn Jugent auff auss wunderbarer eingebung dess Heyligen Geists zue dem Geistlichen Standt unnd leben bevorab zue dem dritten heyiligen reformirten orden dess Heyligen Seraphischen Vatters Francisci Sanct Clarer zue Solothurn ein bsundere anmuotung unnd begirt gefaßt unnd je lenger ye mehr zue genommen. Inmaassen Sye alß gantzlichen dahin endtschlossen, noch erlangter Beswilligung vorbesagts Ires Vatters, Irer Mueter unnd gantzer freundschaft, under der besagten dritten reformirten regel S. Francisci in angeregten Closter Ir Leben zue erschließen. Unnd vonn irem Lieben Vatteren alle möglichste Befürderung diß orts zuetuen unnd zue laisten einstendig begert. So hat angeregter Briat sin Tochter in dem Gottwolgefälligen Vornemmen vil mehr zue fürderen dann zu hindern alss vorderist gewogen sich uf den 29 zu endtlauffenden Monats Julij gegenwertigen Sechzehnhundert Sechssund Zwanzigsten Jars nocher Solothurn begeben. Unnd am volgenden Tag noch dem Sye von dem WolErwürdigen hochgelerten Herren Georgio Pfauw Probst der wolloblichen Stifft St. Urss in Solothurn unnd Irer Bapstlichen Heyligkeit verordnetem Visitatore uber die Ordens Persohnen in vylbemeltem Closter, unnd von der Muetter unnd Schwestern auff unnd angenommen worden, darzue der Almächtige Gott seinen Göttlichen Segen geben unnd verleyen wölle, Seindt darauff zwyschen Wol Ermelten Herren Visitatore wie auch der Muetter unnd einem Erwüdigem Convent unnd vorangeregten Reinhart Bryat noch gehabtem reyffen rhat folgende articul beredt, tractirt, unnd beschlossen worden. Erstlich hat besagter Bryat für sein Tochter das Tischgelt bis zur Zeit der profession zue geben eingewilliget. Itemzue anderen soll er wann man die Tochter für das Probir Jar in den gewohlichen habit anlegen würdt, Ire ordens Kleider Tuochen unnd wullen zuesambt einem aufgerüsten beth unnd gebürlichen Leinwoth geben. Zue dem dritten noch dann Sye das probir iahr außgestanden unnd die profession gethon, würdt er Bryat seiner Tochter zue einer heürhat steür fünffhundert Basell pfundt geben unnd erlegen. Im fahl aber solche Summa gelts nit alßbald erlegt werden möchte, solle er den Järlichen Zinß des ausstandts biß zue völliger bezahlung geben. Letstlichem in dem übrigen allem das Zeytlich zue berürendt solle die Tochter wann sye den Vatter unnd die Muetter, oder aber eins oder daß ander überleben würdt, in dessen oder beyder vor Iro verstorbener Vatters unnd Muetter Verlassenschaft oder daß Gottshauß in Irem nahmen auff vorgeschribenem fahl + daß die Tochter noch bey leben sye ^{+ 40} wie ein anderes Khindt gleichsamb alß wann Sye noch in der Weldt were erben. Unnd ist diser Tractat unnd Vergleichung mit handt unnd mundt von den Partheyen angenommen, unnd im Beywessen der Erwüdigen, geistlichen unnd andächtigen P. P.

⁴⁰ ist Randbemerkung.

Marcellj unnd Petrij Capucinern, auch der Geistlichen Schwester Esther unnd Clara, wie auch Herren Hauptmans Urss von Arx dess Rhats zue Solothurn gemelten Gottshauses Schaffners, dessen zwey gleichlautende instrumenta yedem Theil eines zuegestellt unnd geben worden zue Solothurn den 30 Julij AX 1626 :/ : Reinhardt Bryat m. pa.

BEILAGE 3

Profeßformel der Schwester Anna Margareta (Helena) Briat im Kapuzinerinnenkloster Ss. Nominis Jesu, Solothurn. 27. August 1627

In dem Namen unsers Herren Jesu Christi Amen.

Ich schwester anna Margareta Briat, zu lob und Ehr dem almächtigen Godt, und der Heiligen Jungkfrauwen und Mudter godtes Maria, auch unserm heyligen vatter francisco, und allen Heyligen, und zu Heyl Meiner armen Seel, thue ein gelübt, gelobe und verspriche vor godt und Maria der heylligen Jungkfrauwen, und dem heiligen vatter francisco und allen Heyligen, und auch vor üch Erwürdiger herr Mudter und schwestern, alle tag meines läbens (wo ich mich nit zu vollkommenerem stand begib) zu halten die dritte Regel s. francisci, durch Herren Bapst Leonem den zechenden bekräftiget, zu läben in gehorsame, ohne eygenschafft, und in keüschheit: und die wil jetzunder auß gnaden Godtes ein neues kloster alhie aufferbawen ist, wan nun dis godts huß mittler zeit in gebürenden inkommen, und nothwendiger underhaltung in geistlichen und zeitlichen sachen, so zu einem beschloßnen frauwen kloster gehörig wol versächen wurde, als dan so will ich nach Ordnung und satzung der heylligen algemeinen concilien und geistlichen rächten, nach willen und befehl auch des Römischen stuls, und meiner ordentlichen fürgesetzten oberkeit die Clausur zu halten und in geschlossen zu läben, In dem Namen godt des vaders, des Sohnes und des Heyligen geists amen.

Und diß zu wahrer Urkund, hab ich dissen Brieff mit eigner Hand geschriben, im Reformierten S. Clara Closter in Solothurn, mit unterschrybung des EE herr vaders Mudter und Schwestern den 17 tag augusti des 1627 Jahrs

Gregorius Pfauw, Propst, und
Visitor.

sch Victoria Geißerin
sch Angnes Soyin (?)
sch Clara Fogelsang
sch bärchta schwalerin
sch hordulana leiwyn
sch Verena Babbe

sch Susanna Vomstall
sch Maria Francisca von Diesbach
sch sch regina Wallierin
sch Agata wiest
sch Elysabeta Wocherin
sch hester rondin (?)
schwester Magdalena Ernni
sch Francisca Fogelsang

sch anna maria weberin
sch Angelina Fogelsang
sch Rosa Tscharandi
sch Cecilia grün

sch Scolastica schomon
sch Martha Comino (?)
sch Beatrix gibellin
sch catharina von arx

BEILAGE 4

Obædienszschreiben des P. Generalministers für P. Felix Briat und P. Ignaz von Rheinfelden. 3. Dezember 1653

Admodum V. Vdis in Christo PPbus Patri Ignatio Rhenofeldensi, et P. Felici Delemontano Concionatoribus Capucinis. Fr. Fortunatus a Cardo Eiusdem Ordinis Generalis Minister in Domino Salutem. Quando Animarum zelus et salus Seraphico Patri Nostro Francisco, imo et Ipsi Unigenito Dei æternus curæ fuit, ut pro Ipsi et Sanguinem et vitam profundere non dubitarit. Nosque Venetiis instantissime fuerimus requisiti, ut Aliquos Ordinis Nostri eo destinemus, qui militum in expeditione Cretensi conductorum, et conducendorum confessiones (servatis aliis servandis) excipiant, ac salutem promoveant, de Vestra confisi tum scientia, tum probitate ad id muneris PP. Vestras elegimus quibus proinde hisce Patentibus, et Obedientiæ, et tam eximiæ Charitatis meritum, ac præmium impertimur, et apprecamur, Nosmet Vestris Orationibus commendantes.

Data Friburgi Brisgoiæ 3 Decembris 1653.
(P. A. tom. 120 p. 178a).

BEILAGE 5

Obædienszschreiben des P. Provinzials für P. Felix Briat und P. Ignaz von Rheinfelden 13. April 1654

Adm. VV. dis in Christo PPbus Patri Ignatio Rhenofeldensi, et P. Felici Delemontano Conionatoribus Capucinis Nostræ Provinciæ Helveticæ, Fr. Ludovicus Lucernensis Vicarius Provincialis L. I. in Domino salutem.

Media nuper hyeme cum Helveticam Nostram Provinciam visitasset M. R. P. Generalis placuit Eidem Duos eiusdem Nostræ Provinciæ Alumnos harum latores Pf Ignatium Rhenofeld., et Pf Felicem Delemontanum, Utrumque Concionatorem in Operarios spirituales Vestrarum partium seligere, atque eum in finem solitas Obedientiæ litteras concedere. Transactis modo hyemis, et hyemalium itinerum difficultatibus volentes hanc suam Obedientiam exequi, nolimus differre, quin maturius ad salutem Animarum excurrant. Ut vero idipsum peragant, sibi Ipsi interim non desint, Unaque Ipsi cum aliis proficiant amplius in bono, Paterno quo eosdem amplectimur affectu tanquam filios Charissimos R. P. Væ pariter recommendamus. Ingressi sunt Ordinem Ambo Ao 1639. P. Ignatius qui

dem 9. Martii, P. Felix autem 11 Novembris, atque in Eodem hactenus vitam duxere non illaudabilem. Ut spem habeamus firmam tanto amplius VV. RR. PP. probatos iri, quanto nunc primum Suæ Religionis et Religiosæ vitæ Adolescentiæ annos inceptant. Ad quorum seriem non minus longam, quam frugiferam nostram Benedictionem, et preces lubentes impertimur. Apprecantes pariter ARPVæ omnis boni Abundantiam. Datum Constantiæ 13 Aprilis 1654.
(P.A. tom. 120 p. 178b).

BEILAGE 6

Profesformel der Schwester Maria Anna Briat im Kapuzinerinnenkloster Ss. Nominis Jesu, Solothurn. 30. Mai 1662

In dem Namen unsers herren Jesu Christi Amen
Ich schwester Maria Anna Briatin⁴¹ zu Lob und Ehr Godt dem Allmächtigen der Heilligsten Junckfrauwen unt Muter Gotes Maria, unseren heiligen Vater Francisco unt aller Lieben Heilige wie auch zu heyl meiner armen seel thue ein gelibt gelob und ver spriche vor Got unt Maria der seligsten Junckfrauwen vor den heiligen vater Francisco und allen heiligen und vor Euch hochwürdiger vater Muter und schwesteren zue halten durch die gantze Zeit meines Lebens die Regel der büeßeren deß heiligen vater Francisci so von bapst Leone dem zechenten bestetiget worden Lebente im gehorsame ohne Eigenschafft und in Keünschheit wie auch eben messigen gelobe und versprich ich Ewige Clausur nach ordnung deß heiligen Tridentinischen Concili.
Und dessen zu wahrer Uhrkunt hab ich disse mein Profession mit Eigner hant geschriben in dem Closter Nominis Jesu zu Solothurn den 30 Tag Majj des 1662 Jahr
Neben und zuor gleichen Unterschreibung deß Hochwirdigen vaters Visitatoris Muter und schwesteren zwischen 10 und 11 uhem (?) in den 31 (32?) Jahrs meines Alters

Auf der Rückseite des Blattes steht: Sch. Ma. Anna Briatin. Profession 1662

P. Beda Mayer OFMCap.

⁴¹ Der Name der ANNA Briat ist lateinisch, der Anhängsel „in“ am Namen und das Übrige ist deutsch geschrieben.